

„Leiden ist immer sinnlos“

Inge Kunz und Dr. Benedikt Matenaer bewerten das neue Gesetz zur Sterbehilfe

Von Theo Theissen

BOCHOLT. Gestern verabschiedete der Bundestag ein Verbot der gewerblichen Sterbehilfe. Dem neuen Gesetz können Inge Kunz, ehemalige Bundesvorsitzende des Omega-Verbandes der ehrenamtlichen Sterbebegleitung „Mit dem Sterben leben“, und Dr. Benedikt Matenaer, Palliativmediziner aus Bocholt, nicht so richtig etwas abgewinnen. „Uns wäre es lieber gewesen, es wäre gar nicht zu einer Abstimmung im Bundestag gekommen und alles wäre so geblieben, wie es war“, sagen beide übereinstimmend.

Kommt auf die Situation an

„Die Entscheidung im Bundestag wäre jedoch auch meine erste Wahl gewesen“, sagt Kunz. Ärztliche Beihilfe zur Selbsttötung war und ist immer noch straffrei, daran hat sich nichts geändert“, sagt sie. Sie sei nicht grundsätzlich gegen Sterbehilfe, fügt die 69-Jährige hinzu. „Ich bin auch schon mal danach gefragt worden, könnte es aber nicht tun. Das liegt in der persönlichen Verantwortung der Ärzte und der Menschen“, sagt sie.

Auch Matenaer will sich nicht grundsätzlich der Beihilfe zum Selbstmord verschließen. Das kommt auf die jeweilige Situation an“, sagt er. Nach dem neuen Gesetz zur Sterbehilfe gehe es



Inge Kunz und Dr. Benedikt Matenaer sprechen über das neue Sterbehilfegesetz.

Foto: Sven Betz

um ein auf Wiederholung angelegtes, organisiertes und gewinnorientiertes Handeln von Vereinen oder Einzelnen. „Ich hoffe nur, dass Ärzte, die sich in sehr seltenen

Hoffen auf Straffreiheit

Fällen in Absprache mit dem Betroffenen nach genauer Prüfung ihres Gewissens, wenn alle medizinischen Maßnahmen ausgeschöpft sind, für die Beihilfe zum Suizid entscheiden, nicht kriminalisiert werden und weiterhin straffrei bleiben“, sagt Matenaer. „Leiden ist immer sinnlos. Deshalb versuchen wir, das Leiden zu lindern“, sagt der Palliativmediziner. „Sterbehilfe habe nicht nur mit Leid und Schmerzen, sondern auch mit menschlichen Bezie-

hungen zu tun“, sagt Kunz.

Auch vom neuen Hospiz- und Palliativgesetz versprechen sich beide keine großen Änderungen für ihre Arbeit. „Wir sind hier in Bocholt sowieso schon gut aufgestellt“, sagt Matenaer. Aber immerhin würde die Versor-

gung der Palliativpatienten durch das neue Gesetz verbessert, die Hospizkultur gestärkt und Altenheime verpflichtet, das Palliativ-Netzwerk noch mehr zu nutzen.

„Was die Wahrnehmung angeht, kann man wohl von einer Aufwertung der Pallia-

tivmedizin sprechen. Das war auch nötig, da es in Deutschland zu wenige Hospiz- und Palliativbetten gibt, die Zahl der Menschen, die sie brauchen, aber immer größer wird“, sagt Matenaer.

„Wir werden auch weiterhin viele Spenden besorgen müssen. Wir hoffen trotzdem darauf, dass ein Teil unserer Sachkosten von den Krankenkassen übernommen wird“, sagt Inge Kunz.

Vortrag über Beihilfe zur Selbsttötung

Am kommenden Donnerstag, 12. November, wird Dr. Benedikt Matenaer auf Einladung der Volkshochschule im Medienzentrums (Futura I) an der Hindenburgstraße einen Vortrag zum Thema „Assistierter Suizid“ halten. Darin geht es um die Entwicklung des neuen Gesetzes zur Sterbehilfe, die aktuelle Si-

tuation und die Auswirkungen auf Möglichkeiten der Beihilfe zur Selbsttötung. Dr. Matenaer ist Palliativmediziner, Schmerztherapeut und Anästhesist. Er arbeitet auf der Palliativstation des St.-Agnes-Hospitals und in eigener Praxis. Der rund zweistündige Vortrag beginnt im Medienzentrums um 19.30 Uhr.

- Anzeige -

www.audi-bocholt.de



Autohaus Becher GmbH

- Anzeige -

**KÜCHENHAUS
TEBROKE
Sonntag
ist Schautag!***
14-17 Uhr

*Keine Beratung, kein Verkauf.
Am Gut Baarking 23 · Bocholt · Fon 0 28 71-21 60 10